

WissensWert

Aktuelles rund um die „Wissensbilanz – Made in Germany“

Überblick

Im Gespräch

Dr. Alexander H. Serfas
von PvF Investor Relations

► Seite 2

Wissensbilanz Inside

Eine Erfolgsgeschichte geht
weiter

► Seite 2

Im Blickpunkt

Nonprofit-Organisation
erstellt Wissensbilanz

► Seite 3

Außenansicht

Wirtschaftsregion Offenburg/
Ortenau GmbH

► Seite 3

Veranstaltungen des AK-WB

Der Wissensbilanz-Kalender 2010

► Seite 4

Stimmen von Pilotunter- nehmen

BGS Beratungsgesellschaft
Software Systemplanung AG
und domino-world™

► Seite 4

Impressum

► Seite 4



„Die Wissensbilanz wird erwachsen“

EnBW veröffentlicht Wissensbilanz im Geschäftsbericht

Seit mittlerweile fünf Jahren nutzt EnBW als einziges Großunternehmen Deutschlands den Ansatz der „Wissensbilanz – Made in Germany“, um die immateriellen Vermögenswerte, die nicht in der Bilanz erfasst werden, sichtbar zu machen. Das professionelle Management des Intellektuellen Kapitals begreift EnBW als eine strategische Herausforderung, denn das Human-, Struktur- und Beziehungskapital hat einen entscheidenden Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Die Wissensbilanz im Geschäftsbericht der EnBW

Im Geschäftsbericht 2009 nimmt die Wissensbilanz einen deutlich größeren Raum ein, als in den Vorjahren. Sie wird im Bereich „Unternehmenssituation“ der EnBW vorgestellt und ist somit ein wichtiger Bestandteil der zentralen Kapitel des Geschäftsberichts. Das Struktur- und Beziehungskapital wird im Kapitel „Nichtbilanzierte immaterielle Vermögenswerte“ behandelt, das Humankapital im Kapitel „Mitarbeiter“. Dieser Tatsache sind eine konsequente Weiterentwicklung und ein umfassender

Reifeprozess der Wissensbilanz bei der EnBW über die letzten fünf Jahre vorangegangen. Für Dr. Alexander Serfas, Partner bei PvF Investor Relations, einer auf Finanzmarktkommunikation spezialisierten Unternehmensberatung, gibt es folgende zentrale Botschaften, die von der Wissensbilanzierung im Geschäftsbericht der EnBW ausgehen: „Dem langfristigen Erfolg des Unternehmens dient eine ganzheitliche Betrachtung betrieblicher Prozesse. Die EnBW ist souverän genug, auch Potenziale für Verbesserungen aufzuzeigen. Dies macht die Berichterstattung glaubwürdiger. Dabei wird der Mensch stärker in den Fokus der Betrachtung gerückt, was realistischer ist, als eine endlose Diskussion von Finanzkennzahlen.“

Vorteile für die Einhaltung von Rechnungslegungsstandards

Die konsequente Erstellung der Wissensbilanz bei der EnBW hat auch Vorteile für die Einhaltung des deutschen Rechnungslegungsstandards Nummer 15 (Lageberichterstattung). „Insbesondere die unter den Textziffern 115, 116 und 118 (Empfehlungen für die Lageberichterstattung) genannten Punkte bedienen wir mit unseren Wissensbilanzergebnissen“, betont Ulrich Schmidt, Projektleiter Wissensmanagement und Verantwortlicher für die Durchführung der Wissensbilanzen bei EnBW.

Im Gespräch: Dr. Alexander H. Serfas

Dr. Alexander H. Serfas ist Partner bei PvF Investor Relations, einer Unternehmensberatung, die auf Finanzmarktkommunikation spezialisiert ist. Dr. Serfas berät mit seinem Team auch die EnBW – Energie Baden-Württemberg AG bei der Erstellung des Geschäftsberichts. Im Gespräch äußert er sich über die Bedeutung der Wissensbilanz in der Finanzmarktkommunikation und wie die Investor Relations davon profitieren können.

Herr Dr. Serfas, die Bilanzierung der immateriellen Vermögenswerte nimmt im Geschäftsbericht der EnBW mittlerweile eine gewichtige Rolle ein. Warum erachten Sie die Ausweisung des Struktur-, Beziehungs- und Humankapitals in diesem zentralen „Rechenschaftsbericht“ für wichtig?

Nicht alle Faktoren, die zum Erfolg eines Unternehmens beitragen, lassen sich in Euro und Cent ausdrücken. Unternehmer oder Manager, die dies verstanden haben, sind dem Wettbewerb einen Schritt voraus. Es ist wichtig, diese Stärke des Unternehmens im Geschäftsbericht darzustellen.

EnBW ist das erste Großunternehmen in Deutschland, das eine konzernweite Wissensbilanz durchgeführt hat. Inwiefern kann EnBW als Vorbild für andere Unternehmen dienen?

Die Wissensbilanz ist umso wertvoller, je breiter die Basis der Erhebung ist und je langjähriger die Bilanzierung durchgeführt wird. Insofern ist die EnBW ein „Benchmark“ für andere Unternehmen.

Warum ist es gerade in der Finanzmarktkommunikation und im Investor Relations Management wichtig, die weichen Erfolgsfaktoren zu evaluieren und auszuweisen?

Die Finanzkommunikation hat generell das Ziel, den jederzeitigen Zugang des Unternehmens zu Eigen- und/oder Fremdkapital zu möglichst geringen Kosten zu sichern. Dabei kommt es auch darauf an, Präferenzen für das eigene Unternehmen im Wettbewerbsvergleich zu schaffen. Die weichen Erfolgsfaktoren bieten hier ein weites, noch nicht erschlossenes Feld.



Dr. Alexander H. Serfas, Partner bei PvF Investor Relations

Inwiefern profitieren Investoren von den Informationen, die durch eine Wissensbilanz bereitgestellt werden?

Vor allem langfristig orientierte Investoren legen Wert darauf zu erfahren, wie in einem Unternehmen geführt und kommuniziert wird. Sie sind sehr an persönlichen Gesprächen mit dem Management interessiert, um diesen menschlichen Faktor abzuklären. Die Wissensbilanz ist hier ein zusätzliches, hilfreiches Instrument.

Gibt es Branchen für die die Ausweisung der immateriellen Vermögenswerte besonders erstrebenswert ist?

Immaterielle Vermögenswerte sollten vor allem für Unternehmen von Bedeutung sein, bei denen der Faktor Arbeit herausragend wichtig ist, also z. B. Dienstleistungs- oder Beratungsunternehmen. Heute kommt eigentlich kaum ein großes Unternehmen ohne Aussagen zu Humankapital und Stakeholder Relations aus.

Kann von einem generellen Trend in der Finanzmarktkommunikation zur stärkeren Betonung der weichen Erfolgsfaktoren gesprochen werden und woher rührt dieser?

Dieser Trend besteht. Er hat aus meiner Sicht drei Ursachen: Erstens haben wir erst jüngst erlebt, dass eine Maximierung der Kapitalrendite nicht zu dauerhaftem Erfolg führt. Zweitens können sich Unternehmen über die weichen Faktoren im Wettbewerb um Kapital differenzieren. Drittens fragen Investoren und Kapitalgeber diese Informationen zunehmend ab.

Wissensbilanz Inside: Eine Erfolgsgeschichte geht weiter

Bereits im Jahr 2006 hat der Arbeitskreis Wissensbilanz [AK-WB] die Microsoft Windows basierte Softwareanwendung entwickelt. „Die kostenlose Wissensbilanz-Toolbox ist eine der Erfolgsgeschichten innerhalb des Projekts „Wissensbilanz – Made in Germany“, so Sven Wuscher, der die Neuauflage der Software auf Seiten des AK-WB betreute.

Aufgrund der großen Nachfrage und zahlreicher Rückmeldungen zu den ersten beiden Auflagen der Wissensbilanz-Toolbox, wurde die Software nun nochmals überarbeitet und steht ab sofort auf den Seiten des Bundeswirtschaftsministeriums (www.bmwi.de) und des Arbeitskreis Wissensbilanz (www.akwissensbilanz.org) kostenlos zum Download zur Verfügung.



Die 3. Auflage der Wissensbilanz-Toolbox enthält ein Exportmodul zur Ausgabe der vollständigen Wissensbilanz als Word-Dokument.

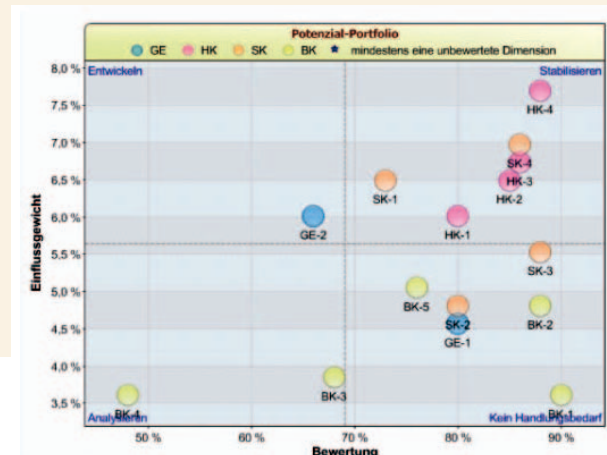
Im Blickpunkt: Diakonie Rosenheim

Das Diakonische Werk Rosenheim e. V. ist ein mittelgroßes soziales Dienstleistungsunternehmen in Oberbayern. Es ist ein Qualitätssiegel für fachlich kompetente und qualitätsgesicherte Soziale Arbeit. Die Programme der fünf unabhängigen miteinander kooperierenden Geschäftsbereiche richten sich an Menschen aller Altersgruppen, unabhängig von deren Nationalität, ethnischer Herkunft oder Religion. Mit über 800 Mitarbeitern an 80 Standorten plant das Diakonische Werk Rosenheim 2011 mit einem Budget von über 32 Millionen Euro. Nun hat die Diakonie Rosenheim erstmals eine Wissensbilanz erstellt.

„Eintritt in eine neue Unternehmenskultur“

„Wenn Nonprofit-Organisationen des sozialen Dienstleistungsbereiches sich langfristig im Markt behaupten wollen, benötigen sie ein Intellectual-Capital-Konzept“, so Rolf Negele, Vorstand der Diakonie Rosenheim e. V. und verantwortlich für die Einführung der Wissensbilanz. Den Ausschlag für die Erhebung der immateriellen Vermögenswerte haben demnach der steigende Wettbewerbsdruck und der hohe Anspruch der Kunden an die Mitarbeiter der Jugendhilfe gegeben. „Es war notwendig, für das zukünftige Leitungsverständnis neue Instrumente zu entwickeln und Prozesse zu generieren, die auf die Wertigkeit der Ressource Mensch abgestimmt sind, denn diese ist der hauptsächliche Produktionsfaktor“, so Negele. „Die Anwendung des Intellectual-Kapital-Konzepts ist dabei mehr als ein ‚nice-to-have‘ und auch mehr als ein ‚must-have‘. Es ist vielmehr der Eintritt in eine neue Unternehmenskultur.“

Es wurde eine Steuerungsgruppe installiert, bestehend aus Personalvorstand, Geschäftsbereichsleiter und wissenschaftlichen Mitarbeitern, die dann mit der Projektleitung und sechs weiteren Mitarbeitern die Projektgruppe gebildet haben. Insgesamt haben im Laufe des Jahres 2009 zwei Vortreffen, vier Treffen der Steuerungsgruppe und zwei eintägige Projektgruppenworkshops stattgefunden, die von Dr. Kay Alwert vom Arbeitskreis Wissensbilanz moderiert wurden.



Das Potenzial-Portfolio der Diakonie Rosenheim e. V.

Das Potenzial-Portfolio identifiziert Faktoren, die eine Hebelwirkung auf den Erfolg des Unternehmens haben. Für die Diakonie Rosenheim ergeben sich hieraus sinnvolle Handlungsmöglichkeiten in den Bereichen Beziehungen zu Förderern, Beziehungen zu Kooperationspartnern, interne Zusammenarbeit und Informationsfluss.

Ausbildung drei eigener Moderatoren

Rolf Negele zieht eine sehr positive Bilanz: „Wir konnten ein unerwartet hohes Interesse bei den Mitarbeitenden und eine hohe Akzeptanz im Aufsichtsrat feststellen. Wichtig war vor allem die Anschlussfähigkeit angewandter Instrumente (TQM). Aber auch nach außen haben wir von der Wissensbilanzierung profitiert: Wirtschaftsprüfer sehen die Wissensbilanz als Teil des Risikomanagements, Kapitalgeber nehmen im Rating Bezug auf die Wissensbilanz und sie ist ein gutes Marketinginstrument gegenüber Auftraggebern.“ Auch 2010 wird das Diakonische Werk Rosenheim eine Wissensbilanz in gleichem Umfang durchführen und zusätzlich drei Mitarbeiter bei der Fraunhofer Academy zu Moderatoren ausbilden, so dass es in Zukunft selbst den Moderationsprozess leiten kann.

Außenansicht: Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau GmbH

Als erster Landkreis in Deutschland hat die Ortenau eine Wissensbilanz auf Initiative der Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau GmbH (WRO) erstellt. Die Projektgruppe hat sich aus Vertretern verschiedener Bildungseinrichtungen, den Kirchen, des Landratsamtes, der Medien und anderer Einrichtungen zusammengesetzt und wurde von Claus Nagel und Dr. Siegfried Mauch moderiert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Wissensbilanz zufolge sollten sich Kommunen und Wirtschaft auf drei entscheidende Zukunftsfaktoren konzentrieren: Bildung, Demografie und Europa.

„Die regionale Wissensbilanz ist eine Weiterentwicklung der regulären auf Unternehmen und Behörden ausgerichteten Wissensbilanz“, so Dr. Siegfried Mauch von der Führungsakademie Baden-Württemberg. „Es handelt sich hier um ein



Als erste Region hat die Ortenau am rechten Oberrhein und in der Vorbergzone des Schwarzwalds in Baden-Württemberg eine Wissensbilanz erstellt.

Außenansicht: Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau GmbH (Fortsetzung)

in einem moderierten Prozess erstelltes Bürgergutachten über das intellektuelle Vermögen und seine produktive Nutzung bei der Gestaltung von Wertschöpfungsprozessen in einem Landkreis oder in einer Region.“ Die Landkreise in Baden-Württemberg wurden mit der Verwaltungsreform im Jahr 2005 in

ihren Befugnissen erweitert und politisch aufgewertet. Viele bislang staatliche Aufgaben wurden kommunalisiert. Die Erweiterung des Verantwortungsbereichs bietet den Landkreisen die Möglichkeit, die Lebensbereiche des lokalen Raumes stärker zu beeinflussen und zu steuern als dies früher der Fall war.

Veranstaltungen 2010

Wissensbilanz- Intensivseminar für Moderatoren

- | | |
|------------------------|--|
| 17./18. Juni 2010 | Wissensbilanz-Intensivseminar (Stufe 1), Frankfurt a. M. |
| 13./14. September 2010 | Wissensbilanz-Intensivseminar (Stufe 1), München |

ProWis-Veranstaltungen

- | | |
|------------------------|---|
| 30. März 2010 | ProWis-Connect Süd, E.G.O. Elektro Geräte Bau GmbH in Oberderdingen |
| 15. April 2010 | ProWis-Connect Nord, KLÖCKNER DESMA Schuhmaschinen GmbH in Achim bei Bremen |
| 10. Mai 2010 | ProWis-Connect Mitte, European Space Operations Center der ESA in Darmstadt |
| 28. Mai 2010 | ProWis-Training, Fraunhofer-Forum in Berlin |
| 09./10. September 2010 | ProWis-Training, Fraunhofer IFF in Magdeburg |

Weitere Veranstaltungen

- | | |
|--------------|--|
| 27. Mai 2010 | Wissensmanagement-Tagung, BMWi in Berlin
Fit durch Wissen |
|--------------|--|

Stimmen von Pilotanwendern



Lutz Karnauchow,
Vorstandsvorsitzender von
domino-world™

„Die Wissensbilanz bei domino-world™ ergänzt unser Unternehmensführungssystem um ein wichtiges Managementtool. Insofern trägt die Wissensbilanz in entscheidender Weise zu unserem Unternehmenserfolg bei, der sich z. B. auch in der Auszeichnung als ‚Deutschlands Bester Arbeitgeber 2010‘ widerspiegelt.“

Lutz Karnauchow



Ralf Könsgen,
BGS Beratungsgesellschaft
Software Systemplanung AG

„Beim Erstellen der Wissensbilanz hat sich eine starke Eigen- dynamik innerhalb der Projektgruppe entwickelt, die den Optimierungsprozess sehr positiv beeinflusst hat. Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter war hervorragend. Alle haben an einem Strang gezogen. Allerdings können wir den Erfolg unserer Steuerungsmaßnahmen nur effektiv beurteilen, wenn wir regelmäßig messen, was sich verändert. Das ist unser Ziel.“

Ralf Könsgen



Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Projekten, den Pilotunternehmen und dem **Arbeitskreis Wissensbilanz** finden Sie unter www.akwissensbilanz.org. Für nähere Informationen zur **Wissensbilanz-Roadshow** wenden Sie sich bitte an Gottfried Glöckner, AWW – Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung (Düsseldorfer Straße 40, 65 760 Eschborn, Tel.: 06196/495-385, E-Mail: gloeckner@awv-net.de). Informationen zur Ausbildung zum geprüften **Wissensbilanz-Moderator** unter www.academy.fraunhofer.de.

Impressum

Herausgeber:

Arbeitskreis Wissensbilanz
c/o Fraunhofer-Institut für
Produktionsanlagen und
Konstruktionstechnik (IPK)
Bereich Unternehmensmanagement
Pascalstraße 8–9 | 10587 Berlin
www.ipk.fraunhofer.de

Redaktion & Gestaltung:

LoeschHundLiepold Kommunikation
Lindwurmstraße 124
80337 München
Tel.: 089-72 01 87 0
Fax: 089-72 01 87 20
Email: kommunikation@lhk.de
www.lhk.de

Bildrechte:

Hendrik Schwartz, Fotolia (S. 1), Peter Buck (S. 3)